

**Senior*innen aufsuchen im Viertel durch
Expert*innen (SAVE) – aktueller Stand und
Ausweitung des Angebots**

**Sozialarbeit im öffentlichen Raum für Seniorinnen
und Senioren in München ausweiten!**

Antrag Nr. 14-20 / A 06468
von der SPD-Fraktion vom 23.12.2019

**Pandemiefolgenfonds III: Streetwork für ältere Menschen –
SAVE an fünf weiteren Standorten etablieren!**

Antrag Nr. 20-26 / A 01760
von der SPD/Volt-Stadtratsfraktion und der
Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste vom
27.07.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04386

5 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 11.11.2021 (VB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">● Antrag Nr. 14-20 / A 06468 von der SPD-Fraktion vom 23.12.2019● Antrag Nr. 20-26 / A 01760 von der SPD/Volt-Stadtratsfraktion und der Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste vom 27.07.2021
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Stand der Umsetzung des Angebots „Senior*innen aufsuchen im Viertel durch Expert*innen“ (SAVE)● Erfahrungen und Ergebnisse● Weitere Planungen

Gesamtkosten/ Gesamterlöse	<ul style="list-style-type: none"> ● Die Kosten dieser Maßnahme betragen 222.288 Euro in 2022.
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none"> ● Ausbau des Angebots SAVE auf fünf weitere Standorte von Alten- und Service-Zentren (ASZ) ● Beauftragung des Sozialreferates zur Durchführung einer Evaluation des Angebots SAVE ● Geschäftordnungsgemäße Behandlung des Antrags Nr. 14-20 / A 06468 vom 23.12.2019 ● Geschäftordnungsgemäße Behandlung des Antrags Nr. 20-26 / A 01760 vom 27.07.2021
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none"> ● Alten- und Service-Zentren ● Offene Altenhilfe ● aufsuchende Sozialarbeit ● Präventive Hausbesuche
Ortsangabe	-/-

**Senior*innen aufsuchen im Viertel durch
Expert*innen (SAVE) – aktueller Stand und
Ausweitung des Angebots**

**Sozialarbeit im öffentlichen Raum für Seniorinnen
und Senioren in München ausweiten!**

Antrag Nr. 14-20 / A 06468
von der SPD-Fraktion vom 23.12.2019

**Pandemiefolgefonds III: Streetwork für ältere Menschen –
SAVE an fünf weiteren Standorten etablieren!**

Antrag Nr. 20-26 / A 01760
von der SPD/Volt-Stadtratsfraktion und der
Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste vom
27.07.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04386

Vorblatt zum

Beschluss des Sozialausschusses vom 11.11.2021 (VB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	1
1 Projekt SAVE - Aufbau und fachliche Begleitung	2
1.1 Fachliche Steuerung	3
1.1.1 Konzeptgruppe	3
1.1.2 Praxisgruppe	3
1.2 Zielgruppe und Ziele	4
2 Praktische Umsetzung von SAVE	5
2.1 Grundsätzliche Maßnahmen und Aktivitäten	5
2.2 Aktivitäten während der Corona-Pandemie	5
2.3 Öffentlichkeitsarbeit	6
3 Ergebnisse	6
3.1 Dokumentation	6
3.2 Fallbeispiele aus der Praxis	7
3.2.1 Fallbeispiel 1	7

3.2.2	Fallbeispiel 2	8
3.2.3	Fallbeispiel 3	8
3.2.4	Fallbeispiel 4	9
3.2.5	Fallbeispiel 5	9
3.2.6	Fallbeispiel 6	9
3.3	Erfolge und Erkenntnisse aus den Jahren 2019 - 2021	10
4	Weiterer Ausbau und Evaluation von SAVE	11
4.1	Ausbau von SAVE an weiteren fünf Standorten	11
4.2	Kapazitätenerweiterung	13
4.3	Evaluation des Angebots SAVE	13
5	Darstellung der Kosten und der Finanzierung	14
5.1	Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit	14
5.2	Finanzierung	14
II.	Antrag der Referentin	15
III.	Beschluss	17
	Antrag Nr. 14-20 / A 06468 vom 23.12.2019	Anlage 1
	Antrag Nr. 20-26 / A 01760 vom 27.07.2021	Anlage 2
	Stellungnahme der Stadtkämmerei	Anlage 3
	Stellungnahme des Personal- und Organisationsreferats	Anlage 4
	Stellungnahme des Kommunalreferates	Anlage 5

**Senior*innen aufsuchen im Viertel durch
Expert*innen (SAVE) – aktueller Stand und
Ausweitung des Angebots**

**Sozialarbeit im öffentlichen Raum für Seniorinnen
und Senioren in München ausweiten!**

Antrag Nr. 14-20 / A 06468
von der SPD-Fraktion vom 23.12.2019

**Pandemiefolgenfonds III: Streetwork für ältere Menschen –
SAVE an fünf weiteren Standorten etablieren!**

Antrag Nr. 20-26 / A 01760
von der SPD/Volt-Stadtratsfraktion und der
Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste vom
27.07.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04386

5 Anlagen

Beschluss des Sozialausschuss vom 11.11.2021 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 24.10.2018 „Innovative Konzepte in der offenen Altenarbeit“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12444) wurde das Sozialreferat beauftragt, ab 01.01.2019 dauerhaft in vier Alten- und Service-Zentren (ASZ) die präventiven Hausbesuche in den öffentlichen Raum hinein zu erweitern und hierfür ein Konzept zu entwickeln.

„Senior*innen aufsuchen im Viertel durch Expert*innen“ (SAVE) setzt eine offensive Gestaltung der Geh-Struktur der offenen Altenhilfe um und ist ein niederschwelliges Angebot, das sich an ältere, potentiell hilfebedürftige Personen richtet, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und dort verweilen.

Mit dieser Vorlage stellt das Sozialreferat den konzeptionellen Stand und die bisherige Entwicklung des Angebots von SAVE dar und schlägt eine Ausweitung von SAVE auf weitere fünf Standorte vor.

Diese Vorlage bearbeitet den Antrag Nr. 14-20 / A 06468 vom 23.12.2019 „Sozialarbeit im öffentlichen Raum für Seniorinnen und Senioren in München ausweiten“ (Anlage 1), für dessen Bearbeitung vom Sozialreferat eine Fristverlängerung beantragt und von den Antragsteller*innen bis zum 31.12.2021 gewährt wurde. Des Weiteren wird der Antrag der Stadtratsfraktionen SPD/Volt und Die Grünen/Rosa Liste „Pandemiefolgenfonds III: „Streetwork für ältere Menschen - SAVE an fünf weiteren Standorten etablieren!“ (Anlage 2) vom 27.07.2021 bearbeitet.

1 Projekt SAVE - Aufbau und fachliche Begleitung

Das Angebot SAVE ist als Weiterentwicklung und Ausweitung der bereits bestehenden aufsuchenden Unterstützungsangebote in der offenen Altenhilfe zu sehen. SAVE verfolgt das Ziel, einen zugehenden, niederschweligen Kontakt zu älteren Menschen im öffentlichen Raum aufzubauen, damit verlässliche und stabile Beziehungen zu etablieren und als Türöffner für die Annahme von Unterstützung zu wirken. Dabei sind die eingesetzten sozialpädagogischen Fachkräfte auf festen Routen im jeweiligen Stadtteil unterwegs, an denen sich ältere Menschen regelmäßig aufhalten.

Nach intensiver Diskussion mit den Trägern der Wohlfahrtspflege und in Abwägung ökonomischer und demografischer Gesichtspunkte wurden die vier Standorte wie folgt festgelegt: ASZ Harlaching, ASZ Milbertshofen, ASZ Sendling, ASZ Westend. Bei der Auswahl der ASZ wurden unterschiedliche Aspekte mit einbezogen: Im Stadtbezirk 18 (Untergiesing-Harlaching) liegt der Anteil der ab 65-Jährigen mit 6,6 % deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von 5,5 %¹. Der Stadtbezirk 11 (Milbertshofen-Am Hart) liegt mit dem Anteil der Personen, die Transferleistungen beziehen, an zweiter Stelle der Münchner Stadtbezirke². Im Stadtbezirk 8 (Schwanthalerhöhe) in der Innenstadt Nähe Hauptbahnhof ist anzunehmen, dass der öffentliche Raum stark genutzt wird, und mit dem Stadtbezirk 6 (Sendling) gehört ein Gebiet ohne im voraus erkennbare Besonderheiten zum Kreis der ausgewählten Standorte, so dass ein möglichst breites Spektrum an Bedingungen in den Stadtbezirken abgebildet werden kann.

Es wurden insgesamt vier Halbtagsstellen sozialpädagogischer Qualifikation in S11b TVöD-SuE bewilligt. Die Anforderung an die Fachkräfte beinhaltet ein hohes Maß an Kontaktfähigkeit, Genderkompetenz und guten Fachkenntnissen in der Alten- und Erwachsenenhilfe, um tragfähige Kontakte zur Zielgruppe aufzubauen.

1 LH München, Statistisches Amt, ZIMAS, Hauptwohnsitzbevölkerung, Stand: Dezember 2020

2 aus: Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10118 der gemeinsamen Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses vom 28.11.2017 (SB), Anlage 1 „Armutbericht 2017“, Seite 56

Daneben sind Ortskenntnisse und die Vernetzung mit den professionellen Stellen im Sozialraum, regelmäßiger Kontakt mit den Akteur*innen aus der Lebenswelt der Senior*innen sowie persönliche Flexibilität und Kreativität als Grundkompetenzen erforderlich.

1.1 Fachliche Steuerung

Das Projekt SAVE wird von der zuständigen Fachabteilung Altenhilfe und Pflege im Sozialreferat gesteuert und fachlich begleitet. In einer Konzeptgruppe und einer Praxisgruppe wird gemeinsam mit den beteiligten Fachkräften, Trägern der Wohlfahrtspflege und Beteiligten im Sozialreferat kontinuierlich an der Weiterentwicklung gearbeitet.

Die Konzeptgruppe erarbeitete 2019 ein erstes Konzept für SAVE und hat dieses dem Stadtrat im Rahmen der Beschlussvorlage „Ausbau von Versorgungsangeboten und digitalen Angeboten für ältere Menschen“ (Sitzungs-Vorlage Nr. 14-20 / V 16075 der Vollversammlung vom 27.11.2019) vorgelegt.

Es wurde die unter Ziffer 1.1.1 und 1.1.2 nachfolgende Gremienstruktur aufgebaut.

1.1.1 Konzeptgruppe

Die Federführung für die Konzeptgruppe liegt bei der Fachsteuerung ASZ in der Abteilung Altenhilfe und Pflege des Amtes für Soziale Sicherung. Beteiligte sind die Trägervertretungen der ASZ, die Leitungen der SAVE-ASZ, die Vertreter*innen der Leitung der Bezirkssozialarbeit der Sozialbürgerhäuser Soziales, die Fachsteuerungen „Bezirkssozialarbeit“ und „Fachstellen häusliche Versorgung“ (bis einschl. Juni 2021) bzw. seit Inkrafttreten des 2-Dienste-Modells die Schwerpunkt-Sozialbürgerhausleitung BSA 60plus und die Fachsteuerung BSA 60plus in der Abteilung Altenhilfe und Pflege.

1.1.2 Praxisgruppe

Unter Federführung der Fachsteuerung ASZ finden in regelmäßigen Abständen Austauschtreffen mit den Praxiskräften und je einer ASZ-Leitung statt.

Hauptthemen der Praxisgruppe waren zunächst der Aufbau individueller Routen im jeweiligen Einzugsbereich des ASZ, Rolle und Auftrag der Fachkraft, die individuelle Ausstattung mit Identifikationsmaterial, das Thema der persönlichen Sicherheit der Fachkraft und die Erschließung eines Netzwerks von Multiplikator*innen in der Region. Aus den Berichten der Fachkräfte kristallisierten sich im fachlich geleiteten Austausch die Herangehensweisen der durchweg erfahrenen sozialpädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Besonderheiten der Zielgruppe heraus. Beispielsweise der Umgang mit der Dynamik von Gruppen im öffentlichen Raum, mit Phänomenen des legalen und illegalen Suchtmittelkonsums in der Öffentlichkeit oder die Funktion des öffentlichen Raums als Aufenthaltsort und Kontaktmöglichkeit für Münchner Senior*innen.

Besonderer Fokus lag im Zeitraum 2020/21 auf der Bewältigung der Herausforderungen der Corona-Pandemie mit den damit einhergehenden Verunsicherungen und einschneidenden Veränderungen im unmittelbaren Kontakt sowie den Auswirkungen der zunehmenden Isolierung auf die Zielgruppe.

1.2 Zielgruppe und Ziele

Die Zielgruppe von SAVE umfasst ältere Bürger*innen, die aufgrund ihres Erscheinungsbildes, Verhaltens und Aufenthalts im öffentlichen Raum einen Hilfebedarf vermuten lassen. Ferner ältere Menschen ohne erkennbaren speziellen oder aktuellen Unterstützungsbedarf, die jedoch präventiv auf das Angebot der offenen Altenhilfe aufmerksam gemacht werden sollen. Im Konzept sind folgende Ziele für SAVE definiert:

- Prävention von Notlagen,
- Überwindung von Einsamkeit und Isolation,
- Vermittlung in das Hilfesystem und Abbau von Schwellenängsten,
- Beratung und Unterstützung bei finanziellen Themen,
- Unterstützung im Themenbereich Gesundheit und
- Unterstützung bezüglich der Wohnsituation.

Die Fachkräfte gehen aktiv auf den beschriebenen Personenkreis zu. Die SAVE-Fachkräfte arbeiten städtischerseits eng mit den Sozialbürgerhäusern (SBH) zusammen, die mit den Diensten BSA 60plus und der Sachbearbeitung im Sozialgesetzbuch - Zwölftes Buch (SGB XII) wichtige Ansprechpersonen bei Antragstellungen, Beratung zu und Vermittlung von gesetzlichen oder freiwilligen Leistungen sind. In Fällen einer Erwachsenengefährdung wird umgehend der kommunale Dienst BSA 60plus im SBH kontaktiert. Weiter kooperiert SAVE mit verschiedenen Referaten und Dienststellen der Landeshauptstadt München, beispielsweise mit dem Gesundheitsreferat oder mit dem Amt für Wohnen und Migration im Sozialreferat. Externe Kooperationspartner sind z. B. soziale Einrichtungen und Dienste (z. B. Streetwork, Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige), der Handel (z. B. Cafés, Bäckereien, Supermärkte, Kioske, Apotheken usw.), die Kontaktbeamt*innen der Polizei, Ärzte und das Regionale Netzwerk für soziale Arbeit in München (REGSAM).

Das Angebot SAVE beruht auf freiwilliger Annahme der Leistung, selbstverständlich unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Anforderungen. Auf Wunsch kann die Beratung anonym erfolgen.

Um das Ziel von SAVE - die individuelle Lebenssituation der Klientel nachhaltig zu verbessern - zu erreichen, arbeiten Fachkräfte nicht nur daran, die individuellen Ressourcen der Klient*innen zu aktivieren, zu stärken und hierdurch deren Handlungsspielräume zu erweitern, sondern auch daran, das Klientel konkret in seiner Alltagsbewältigung zu unterstützen und bei Bedarf an weiterführende Stellen und Einrichtungen zu vermitteln. Dazu zählt auch, falls gewünscht, die Begleitung zum Erstkontakt. Bei erkennbaren Gefährdungslagen wird das Sozialbürgerhaus eingeschaltet bzw. ein Notruf abgesetzt.

2 Praktische Umsetzung von SAVE

2.1 Grundsätzliche Maßnahmen und Aktivitäten

Die SAVE-Fachkräfte haben das Einzugsgebiet ihres jeweiligen ASZ betrachtet und die fokussierten Brennpunkte und/oder Aufenthaltsorte der Zielgruppe identifiziert. Daraus wurden individuelle Routengänge entwickelt, die mehrmals wöchentlich durchgeführt werden. Die Auswahl der Routen richtet sich nach Orten, an denen Senior*innen im öffentlichen Raum häufig anzutreffen sind.

Dies sind vorwiegend öffentliche Grünflächen und Sitzbänke, aber auch Plätze vor Gebäuden, Einkaufszentren, bei Essensausgaben, Tafeln usw. Wesentlich - so zeigt die Praxis - ist es, regelmäßig Präsenz zu zeigen. Es wurde deutlich, dass die Fachkräfte von den Senior*innen wahrgenommen und wieder-erkannt werden, was eine spätere, wechselseitig mögliche, Kontaktaufnahme fördert.

2.2 Aktivitäten während der Corona-Pandemie

Wie bekannt, traten im Freistaat Bayern Anfang 2020 die ersten Infektionen des COVID-19-Virus auf. Vom Bayerischen Ministerpräsidenten wurde der Notstand ausgerufen und zum Schutz der Bevölkerung eine Allgemeinverfügung zum 16.03.2020 erlassen, die unter anderem den Aufenthalt im öffentlichen Raum auf das Mindestmaß beschränkte.

Vor der Entwicklung und Anwendung eines wirksamen Impfschutzes war die konsequente Reduzierung von Kontakten das maßgebliche Mittel, die Weiterverbreitung der Infektion einzudämmen.

Sowohl von den Auswirkungen einer Infektion mit dem COVID-19-Virus als auch von den Schutzmaßnahmen sind Senior*innen als vulnerable Gruppe mit erhöhtem Mortalitätsrisiko in besonderer Weise betroffen. Die SAVE-Fachkräfte orientierten sich deshalb in ihren Einsätzen im öffentlichen Raum an den Empfehlungen des Sozialreferats, welche auf den Vorgaben der jeweiligen Beschlüsse des Ministerrates und der jeweils aktuellen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV) basierten.

Ab Mitte März 2020 waren zunächst keine neuen Kontaktansprachen mit älteren Menschen im öffentlichen Raum möglich, stattdessen wurde die regionale Netzwerkarbeit vertieft. Ab dem zweiten Quartal 2020 wurden wieder aktive Ansprachen unter Beachtung der AHA-Regeln, nach Entwicklung von Schutz- und Hygienekonzepten durch die ASZ, durchgeführt. Zur persönlichen Sicherheit der Fachkräfte sowie der Bürger*innen wurde Kontakt mit denjenigen Personen gehalten, welche der SAVE-Fachkraft bekannt waren oder die bereit waren, ihre Daten zur möglichen Kontaktverfolgung im Falle einer Infektion zu nennen. Unter diesen Umständen konnten daher weniger Klient*innen als vor der Corona-Pandemie gewonnen werden.

Nach Abebben der dritten Infektionswelle sind (Stand Mai 2021) wieder verstärkt Ansprachen der Zielgruppe mit Tragen einer FFP2-Maske und Mindestabstand möglich, zumal die Schutzimpfung der priorisierten Gruppen fortgeschritten ist. Die SAVE-Praxiskräfte berieten Senior*innen zum Thema Impfmöglichkeiten und vermittelten sie in die temporären Impfaktionen, die in den Räumen der ASZ in Kooperation mit dem Gesundheitsreferat angeboten wurden.

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Neben der regelmäßigen Präsenz auf den Routen durch den jeweiligen Stadtteil wurden weitere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Beispielsweise wurden von den Fachkräften individuelle Flyer in leichter Sprache und mit Foto der Fachkraft entwickelt und regelmäßige Kontakte zu Multiplikator*innen wie Kontaktbeamt*innen der Polizei, Gremien und Funktionsträger*innen der Stadtviertel aufgebaut. Ebenso zu Apotheken, Geschäften und Kiosken, die häufig mit Senior*innen im Kontakt sind. Hilfreich ist dabei der hohe Bekanntheitsgrad der ASZ, auf den sich die SAVE-Fachkraft berufen kann. Mit den schrittweisen Lockerungen im Pandemiegeschehen im Jahr 2021 werden Netzwerkarbeit und Veröffentlichungen des SAVE-Angebots fortgeführt.

3 Ergebnisse

3.1 Dokumentation

2019 wurde ein Dokumentationsbogen als Leitfaden und Vorläufer für die Statistik erarbeitet und mit den Fachkräften erprobt. Seit Januar 2020 wird eine Statistik mit anonymisierten Personendaten, Beratungsthemen und Kontakten von den SAVE-Fachkräften laufend geführt und vierteljährlich bei der Fachstelle eingereicht.

Im Jahr 2020 wurden 226 Personen im öffentlichen Raum erreicht, es fanden 399 Gespräche mit Senior*innen im öffentlichen Raum statt. Dabei wurden zu 55 % Frauen und zu 45 % Männer erreicht. Bei ca. 30 % der kontaktierten Personen bestand ein Migrationshintergrund bzw. es wurde ein Migrationshintergrund vermutet.

Die drei häufigsten Beratungsanliegen waren:

- Finanzielle Probleme,
- Körperliche Einschränkungen/Krankheiten (davon psychische Erkrankungen: ca. 20 %, Sucht: ca. 20 %) und
- Einsamkeit.

Insgesamt konnte ein gutes Drittel der erreichten Personen an folgende Einrichtungen vermittelt bzw. an diese angebunden werden:

- 30 Personen wurden in ein ASZ vermittelt (zur Beratung und/oder Versorgung und/oder Teilnahme an Angeboten)
- 50 Personen wurden an andere Stellen/Einrichtungen vermittelt, z. B. Sozialbürgerhäuser, Amt für Wohnen und Migration, Notschlafstelle, Tafel, Teestube, Arztpraxen sowie (schwerpunktmäßig vor der Corona-Pandemie) auch an Hauswirtschafts- und Pflegedienste. Während der Corona-Pandemie bestand ein Ungleichgewicht zwischen der Nachfrage an hauswirtschaftlicher und pflegerischer Unterstützung und der Verfügbarkeit dieser Versorgungsangebote.

3.2 Fallbeispiele aus der Praxis

Um die erfolgreiche Arbeit der SAVE-Mitarbeiter*innen an dieser Stelle exemplarisch darzustellen, folgen einige Fallbeispiele, die das breite Spektrum der erreichten Personen und behandelten Themen verdeutlichen.

3.2.1 Fallbeispiel 1

Frau A. wurde Ende 2019 während einer SAVE-Route in einem Copy-Shop angetroffen. Es ergab sich ein Gespräch. Der Zugang ergab sich über ihre handwerkliche Leidenschaft. Frau A. gab an, dass sie alleine sei und sich teilweise sehr einsam fühle. Sie habe eine kreative Ader. Informationen über ASZ und der SAVE-Flyer wurden überreicht. Daraus ergab sich ein regelmäßiger Kontakt über das Smartphone. Frau A. konnte im ASZ nicht nur als Ehrenamtliche angebunden werden, sie nimmt auch an einem Kursangebot und am sozialen Mittagstisch teil. Frau A. nimmt weiterhin regelmäßig Kontakt zur SAVE-Fachkraft im ASZ auf und erhält psychosoziale Unterstützung.

3.2.2 Fallbeispiel 2

Auf einem Rundgang über einen zentralen Platz im Stadtviertel sprach die SAVE-Fachkraft einen Mann an, um sich und das SAVE-Angebot vorzustellen. Herr B. berichtete, dass er Grundsicherungsempfänger sei und ihm der Schriftverkehr mit den Behörden ab und an Schwierigkeiten bereite. Herrn B. wurde ein Flyer überreicht. Rund fünf Wochen später meldete er sich mit Beratungsbedarf im ASZ. Es ging ihm jedoch nicht um Sozialleistungen, sondern um gesundheitliche Probleme und eine Beratung zur Vorsorgevollmacht und zu Vorsorgethemen. Außerdem wurde er an eine fachspezifische Beratung bezüglich Rechtsfragen weitervermittelt. Herr B. hat einen Partner in einer anderen Stadt und in München wenig soziale Kontakte. Deshalb war Herr B. vor dem zweiten Lockdown im Herbst Gast beim ASZ-Geburtstagskränzchen und kam dort mit einigen anderen Gästen ins Gespräch. Mit dem ASZ steht Herr B. nach wie vor im Kontakt.

3.2.3 Fallbeispiel 3

Während eines turnusmäßigen Rundgangs über einen Platz, auf dem sich vorwiegend ältere, zumeist Alkohol konsumierende Männer treffen, führte die SAVE-Fachkraft mit einem Senior ein Informationsgespräch. Eine auf einer Nachbarbank sitzende, stark alkoholisierte und etwa Ende 50 Jahre alte Frau hörte zu und mischte sich in das Gespräch ein.

Sie erzählte, dass sie vor Jahren bereits gelegentlich an Veranstaltungen im ASZ des Viertels teilgenommen habe, jetzt aber bereits seit längerem nicht mehr dort gewesen sei. Trotz ihres offensichtlich starken Alkoholkonsums war sie in der Lage, dem Gespräch zu folgen, Fragen zu stellen und einige wenige Begebenheiten und Erfahrungen mit dem ASZ zu schildern. Sie bekam einen SAVE-Flyer mit den aktuellen Kontaktdaten ausgehändigt und darüber hinaus wurden ihr von der Fachkraft die Möglichkeiten geschildert, die die Beratung im Rahmen von SAVE bieten kann. Wenige Tage später erschien sie dann auf der Terrasse des ASZ. Es war ihr sehr wichtig, anonym bleiben zu können; weshalb, wollte sie nicht sagen.

Im Laufe der Zeit kam es immer wieder in unregelmäßigen Abständen zu Besuchen der Seniorin, bei denen sie entweder um neue Schutzmasken bat, Rat in gesundheitlichen und behördlichen Angelegenheiten erfragte oder nur Kontakt mit den Mitarbeiter*innen des ASZ suchte. Gegenüber der SAVE-Kollegin schaffte es die Klientin mit der Zeit, sich weiter zu öffnen und von traumatisierenden Gewalterfahrungen in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter zu berichten. Auch von erlebten sexuellen Grenzüberschreitungen ihr gegenüber erzählte sie. Bislang hatte sie sich diesbezüglich noch nie öffnen können. Es scheint ein erster vorsichtiger Versuch ihrerseits zu sein, Erlebtes mitzuteilen, um es nicht auf Dauer allein tragen zu müssen. Die Frequenz ihrer Besuche bestimmt die Frau selbst.

Bis heute nennen sie die Mitarbeitenden des ASZ bei einem Vornamen, der höchstwahrscheinlich nicht der ihre ist. Es bleibt zu hoffen, dass es auf Dauer noch gelingt, die Klientin in geeignete therapeutische Hilfen zu vermitteln. Das ASZ wird weiterhin begleitende, auf aktuelle Bedürfnisse gerichtete Hilfestellungen anbieten.

3.2.4 Fallbeispiel 4

Zwischen den coronabedingten Lockdowns konnte eine Gruppe Männer angesprochen werden, die im Park saßen, Bier tranken und musizierten. Mit den alkoholisierten Männern ergab sich über das Musizieren ein Gespräch. Die Angebote des ASZ, vorwiegend die Beratung zu den verschiedenen Themenbereichen, wurden erläutert. Einer der Herren erhielt noch vor Ort Beratung zum Thema Wohnen. Einige Monate später meldete sich ein weiterer Herr von der Gruppe wegen einer Beratung zum Thema Wohnen im ASZ.

3.2.5 Fallbeispiel 5

Nach mehreren, eher unregelmäßigen Smalltalk-Gesprächen gab Frau C. der SAVE-Berater*in ihre Handynummer und bat um einen Beratungstermin. Mehrere Termine wurden vereinbart, diese wurden aber von Frau C. nicht wahrgenommen. Erst beim vierten Mal kam ein Termin zustande und mehrere Problemlagen wurden bekannt, unter anderem gesundheitliche Probleme sowie eine prekäre Situation aufgrund von Mietschulden.

Zudem ist die Wohnung nicht barrierefrei und in einem schlechten Zustand. Inzwischen hat Frau C. Vertrauen gefasst und es kam seitdem zu mehreren Beratungsterminen, bei denen es vor allem um das Thema Wohnen ging. Frau C. wurde an eine Schuldnerberatungsstelle angebunden und es wurde ihr ein gespendeter Rollator vermittelt.

3.2.6 Fallbeispiel 6

Eine über 80 Jahre alte Frau saß auf ihrem Rollator am Rande eines Platzes und beobachtete nach Einschätzung der SAVE-Fachkraft das Geschehen. Frau D. wirkte traurig und ein wenig ängstlich.

Die SAVE-Fachkraft hatte den Eindruck, dass sie sich noch nicht oft in ihrem Leben einfach so an einem öffentlichen Platz in ihrem Stadtviertel aufgehalten hatte. Sie wirkte mit ihrer äußerst gepflegten und hochwertigen Kleidung in der Umgebung ein wenig „fremd“. Auf die Vorstellung der SAVE-Fachkraft reagierte sie fast erschrocken, aber doch freundlich und zugewandt. Die SAVE-Fachkraft berichtete ihr vom ASZ im Allgemeinen und dem SAVE-Projekt im Besonderen und übergab Flyer.

Ein wenig zögerlich - doch dann immer flüssiger - begann Frau D. von den Erlebnissen zu erzählen, die sie in den vergangenen Monaten zusätzlich zur Corona-Pandemie hatte erfahren müssen: Sowohl sie selbst als auch ihr Ehemann, mit dem sie über 50 Jahre verheiratet war, erkrankten zu Beginn des Sommers schwer. Sie war annähernd drei Monate in der Klinik und erst jetzt, gut zwei Monate nach ihrer Entlassung, wieder ganz allmählich dabei, sich körperlich ein wenig zu rehabilitieren. Allerdings sei ihr Mann kurz vor ihrer Entlassung aus der Klinik gestorben, ohne dass sie sich noch voneinander verabschieden konnten. Somit sei sie nach ihrer Entlassung in eine leere Wohnung zurück gekommen und seitdem erstmalig in ihrem Leben allein. Sie wisse nicht, wie es jetzt weitergehen soll. Wirtschaftliche Probleme oder andere prekäre Umstände lagen bei der Dame nicht vor. Erwachsene Kinder sind vorhanden, der Kontakt jedoch durch räumliche Trennung eingeschränkt. Das Gespräch am Rande des Platzes dauerte dann letztlich annähernd eine Stunde. In dieser Situation waren das einfache Zuhören und die Anteilnahme sehr wertvoll und entlastend. Frau D. wurde von der SAVE-Fachkraft weiterer Kontakt und Vermittlung in das ASZ angeboten.

3.3 Erfolge und Erkenntnisse aus den Jahren 2019 - 2021

SAVE bietet den Fachkräften eine sehr niedrigschwellige Möglichkeit, mit älteren Menschen im öffentlichen Raum in Kontakt zu treten. Die Klient*innen profitieren in vielfältiger Weise davon. Ihnen werden ein Gesicht und Gespräche auf Augenhöhe geboten, was soziale Einrichtungen und deren Angebot „nahbar“ macht. Die Klient*innen können anonym bleiben, sofern mit den Regeln der Corona-Pandemie (im Falle einer Infektion müssen persönliche Daten für eine Kontaktverfolgung zur Verfügung stehen) vereinbar, und haben auch sonst keinerlei Mitwirkungspflichten. Trotzdem können bestimmte Themen besprochen werden. Kontaktaufnahme braucht Zeit: „Gesehen werden“ ist oftmals der Beginn einer späteren Kontaktaufnahme.

Den Klient*innen steht eine Ansprechperson für belastende, oftmals schambesetzte Themen zur Verfügung. Das Setting für weiterführende Beratung und Gespräche wird an die Bedürfnisse der Klient*innen angepasst (z. B. Vereinbarung von Treffen auf der „Lieblingssparkbank“, Beratungsgespräche beim Supermarktcafé, etc.).

Viele der angetroffenen Personen haben kein soziales Netz, wenden sich nicht an Institutionen oder haben den Kontakt dorthin verloren. Das Pandemiegeschehen wirft zusätzlich laufend neue Fragen auf und schafft erhöhten Beratungsbedarf. Die Auswirkungen der gesteigerten „Kontaktarmut“, des Alkoholkonsums und psychische Probleme sind schon jetzt erkennbar.

Ein Synergieeffekt ist in der Netzwerkarbeit zu erkennen: Nicht nur vorhandene soziale Dienste werden über senior*innenspezifische Anliegen informiert, sondern auch Geschäfte und andere Institutionen werden an der Kooperation beteiligt - das Angebot der Landeshauptstadt München erfährt somit öffentliche Aufmerksamkeit. Das regionale Netzwerk spannt sich über Arbeitskreise wie REGSAM, Ehrenamtstreffen, religiöse Gemeinschaften, Einzelhandel bis hin zu den Kontaktbeamt*innen der Polizei.

Aus den beteiligten Regionen wird zurückgemeldet, dass SAVE von den Senior*innen im öffentlichen Raum als verlässliches Angebot erkannt und angenommen wird. Auch unter den erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie mit SARS-CoV-2 sind die SAVE-Praxiskräfte mit der Zielgruppe im Kontakt geblieben. Ein gutes Drittel der kontaktierten Senior*innen konnte erfolgreich an andere Stellen, darunter an die ASZ, vermittelt werden.

4 Weiterer Ausbau und Evaluation von SAVE

4.1 Ausbau von SAVE an weiteren fünf Standorten

Aus den bisher gewonnenen Erkenntnissen kann geschlossen werden, dass das Angebot SAVE auf Interesse bei der Zielgruppe stößt, vielfach die Verbesserung der individuellen Lebenssituation ermöglicht und von den Senior*innen als ein verlässliches Angebot erlebt wird. Es werden ältere Menschen im öffentlichen Raum erreicht, die kaum oder keinen privaten Rückhalt bzw. keine ausreichende Anbindung an Institutionen haben.

Das Geschehen der Corona-Pandemie hat die Situation für Senior*innen insgesamt verschlechtert, da übliche Anlaufstellen, private Kontakte, der unbeschwerter Einkauf usw. von Auflagen zum Schutz bestimmt sind. Daher ist es als Erfolg zu sehen, dass SAVE seit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 auch unter den erschwerten Bedingungen nicht nur mit Senior*innen im öffentlichen Raum in Kontakt treten konnte, sondern viele davon in die Angebote der offenen Altenhilfe oder andere Hilfen vermitteln konnte.

Die parallel geleistete Netzwerkarbeit lenkt nicht nur bei professionellen Akteur*innen den Blick auf die Lebenswelt von Senior*innen im Stadtviertel, im Sinne einer Synergie werden auch vorhandene Strukturen und Akteur*innen sensibilisiert sowie der Bürgersinn gefördert. Die Verortung der SAVE-Fachkräfte in die Einrichtungsart ASZ hat sich ebenfalls bewährt. Von dort können die SAVE-Fachkräfte den Senior*innen aus dem öffentlichen Raum niederschwellige Hilfen, beispielsweise im ASZ, anbieten und bei Bedarf mit anderen Stellen zusammenarbeiten.

Aufbauend auf den ersten Erfahrungen an vier SAVE-Standorten schlägt das Sozialreferat in einem zweiten Schritt die Ausweitung des Angebots ab 01.01.2022 an fünf weiteren ASZ-Standorten vor. Für die Festlegung der weiteren ASZ ist die Abstimmung mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege unerlässlich, zumal bei der Entscheidung die Trägervielfalt zum Tragen kommen muss. Die demografischen und ökonomischen Daten sowie die räumlichen Voraussetzungen der Sozialregionen im Einzugsbereich der jeweiligen ASZ sind bei der Auswahl der künftigen Standorte von SAVE ebenfalls zu berücksichtigen.

Das Sozialreferat legt großen Wert darauf, dass auch das städtische ASZ Ramersdorf mit dieser Aufgabe betraut wird. Die Übertragung der Aufgabe an das einzige von der Landeshauptstadt München betriebene ASZ ist Voraussetzung, um auch an dieser Stelle die Kooperation mit den verbandlichen ASZ der Träger zu fördern.

Außerdem besteht bereits seit einigen Jahren eine enge Kooperation des ASZ Ramersdorf mit dem Sozialbürgerhaus Ramersdorf-Perlach im Bereich des Sozialgesetzbuches - Zwölftes Buch - Sozialhilfe (SGB XII) und es finden regelmäßig Sprechstunden der SGB XII-Sachbearbeitung im ASZ statt. Damit bringt das ASZ Ramersdorf angesichts des von Armut stark betroffenen Stadtbezirks 16 eine gute Voraussetzung mit, um auch diejenigen Senior*innen zu erreichen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und oftmals Kontakte, auch zu Behörden, verloren haben. Schon jetzt leistet das ASZ Ramersdorf als Wegbegleiterin zu allen Fragen im Alter mit spezifischen Versorgungsangeboten, Projekten und Kooperationen in der Region eine sozialraumorientierte soziale Arbeit. Das ASZ Ramersdorf ist als im Stadtteil etabliertes ASZ sehr gut geeignet, um über die bewährten vielfältigen Angebote der Einrichtung der offenen Altenhilfe hinaus mit einer zugeschalteten SAVE-Fachkraft auf die erweiterte Zielgruppe der Senior*innen aktiv zuzugehen. Es ist eindeutig, dass hier bürgernahe Arbeit geleistet wird. Eine gleichwertiges Angebot ist in allen Stadtbezirken erforderlich.

Für die Erweiterung des Angebots SAVE werden ab Januar 2022 dauerhaft jährlich Mittel in Höhe von 147.840 Euro (4 x 0,5 VZÄ x 6.160 Euro/Monat x 12 Monate) benötigt, damit in weiteren vier verbandlichen ASZ jeweils eine Fachkraftstelle (0,5 VZÄ) mit sozialpädagogischer Qualifikation in S11b TvöD-SuE (ohne Arbeitsmarktzulage Erzieher) für diese Aufgabe eingerichtet werden kann, zuzüglich dauerhaft jährlich 7,5 % ZVK in Höhe von 11.088 Euro.

Für die sozialpädagogische Fachkraftstelle im städtischen ASZ Ramersdorf (0,5 VZÄ) sind jährlich dauerhaft 36.960 Euro (0,5 VZÄ x 6.160 Euro/Monat x 12 Monate) erforderlich, zuzüglich 400 Euro für Sachkosten und in 2022 einmalig 1.000 Euro für Arbeitsplatzkosten.

Da bislang die Stellen im städtischen ASZ Ramersdorf noch nicht als „bürgernah“ und damit als (nach-)besetzungsrelevant eingestuft wurden, ist die Anerkennung der Stellenausweitung im Rahmen einer Einzelfallentscheidung durch das Personal- und Organisationsreferat erforderlich. Dass es sich eigentlich um einen bürgernahen Bereich handelt, ist aus der obigen Darstellung ersichtlich.

4.2 Kapazitätenausweitung

Durch die beantragte stadteigene Stelle (0,5 VZÄ) wird Flächenbedarf ausgelöst. Der Arbeitsplatzbedarf kann aus Sicht des Sozialreferates in den bereits zugewiesenen Flächen des ASZ Ramersdorf dauerhaft untergebracht werden. Die sozialpädagogische Fachkraft hält sich zum einen überwiegend im öffentlichen Raum des Stadtbezirkes auf, um mit Menschen in Kontakt zu treten und zum anderen kann stundenweise durch Arbeitsplatzteilung ein bestehender Arbeitsplatz mitgenutzt werden. Es wird daher kein zusätzlicher Büroraumbedarf beim Kommunalreferat angemeldet.

4.3 Evaluation des Angebots SAVE

Die Ausweitung von SAVE an fünf weiteren Standorten auf dann insgesamt neun Standorte schafft gute Voraussetzungen für eine Evaluation des Angebots durch eine*n extern beauftragte*n Dienstleister*in in Höhe von 50.000 Euro. Das Vergabeverfahren soll im ersten Halbjahr 2022, die Evaluation frühestens ab der zweiten Jahreshälfte 2022 bis Juni 2023 nach den erfolgten zusätzlichen Stellenbesetzungen durchgeführt werden. Mit den Einzugsbereichen der neun SAVE-Standorte wird eine breite Palette von unterschiedlichen Voraussetzungen abgedeckt, da sich die Einzugsbereiche hinsichtlich Größe sowie demografischer und ökonomischer Bedingungen unterscheiden. Bei einer Umsetzung ab 2022 besteht die Aussicht, dass die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bis dahin weitgehend aufgehoben sind und damit das Leistungsspektrum ohne die pandemiebedingte Kontaktnachverfolgung zielgerichteter umgesetzt werden kann. Für die Erarbeitung des Feinkonzepts und die Bewertung, ob ein weiterer Ausbau des Angebots SAVE auf alle Stadtbezirke sinnvoll und notwendig ist, ist eine vertiefte Betrachtung notwendig. Die Durchführung an neun ASZ-Standorten schafft eine solide Datenbasis. Eine Bewertung soll unter Beachtung von folgenden Aspekten erfolgen: Anzahl der erreichten Personen, Altersstruktur, Art der Kontaktaufnahme und -häufigkeit, Wohnformen, Einkommen, Problemstellungen, individuelle Ressourcen, Beratungs- und Unterstützungsleistung durch die SAVE-Fachkraft, Vermittlung an und Kooperation mit anderen Stellen oder Akteur*innen, Bereiche der Verbesserung der individuellen Lebenssituation und damit einhergehend präventive Wirkung des Angebots. Zudem sollen genderspezifische Schwerpunktthemen ermittelt werden.

5 Darstellung der Kosten und der Finanzierung

Die finanziellen Auswirkungen betreffen das folgende Produkt

- 40315100 Soziale Einrichtungen für Ältere (ohne Pflegeeinrichtung)

5.1 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten	196.288,-- ab 2022	1.000,-- in 2022	25.000,-- von 2022-2023
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*	36.960,--		
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**		1.000,-- in 2022	25.000,-- von 2022-2023
Transferauszahlungen (Zeile 12)	158.928,--		
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)	400,--		
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente			

5.2 Finanzierung

Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Die beantragte Ausweitung entspricht als Teilmaßnahme eines Maßnahmenpakets den Festlegungen für das Sozialreferat im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2022 (siehe Nr. 3 der Liste der geplanten Beschlüsse des Sozialreferats (Bekämpfung der Pandemiefolgen)).

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei, dem Personal- und Organisationsreferat und dem Kommunalreferat abgestimmt.

Die Stellungnahmen sind als Anlagen 3 bis 5 beigefügt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Schreyer, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Hübner, der Stadtkämmerei, dem Personal- und Organisationsreferat, dem Kommunalreferat, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Seniorenbeirat und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Dem Vorschlag des Sozialreferats zur Ausweitung von SAVE an fünf weiteren ASZ-Standorten sowie der Beauftragung einer Evaluation zu SAVE wird zugestimmt.

2. Personalkosten

Das Sozialreferat wird beauftragt, die Einrichtung von 1 x 0,5 sozialpädagogischer VZÄ Stelle bei Einwertung in S11b (ohne Arbeitsmarktzulage Erzieher) für die Einführung von SAVE im städtischen ASZ Ramersdorf und deren Besetzung beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.

3. Das Sozialreferat wird beauftragt, die einmalig erforderlichen Haushaltsmittel (Arbeitsplatzkosten Finanzposition 4015.520.0000.7) in Höhe von 1.000 Euro sowie die jährlich dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel für die laufenden Personalkosten in Höhe von 36.960 Euro und für die laufenden Arbeitsplatzkosten i. H. v. 400 Euro (Finanzposition 4015.650.0000.2) entsprechend der tatsächlichen Besetzung der Stelle bei den Ansätzen der Personalauszahlungen im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2022 beim Kostenstellenbereich 20104101 anzumelden.

4. Das Personal- und Organisationsreferat wird gebeten, die Stellenausweitung und -besetzung im städtischen ASZ Ramersdorf im Rahmen der Einzelfallentscheidung zu ermöglichen, falls die Stellen im städtischen ASZ Ramersdorf nicht als „bürgernahe“ Aufgaben anerkannt werden. Sie werden dringend für die gleichwertige stadtweite Leistungserbringung benötigt.

5. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass die beantragten Stellen keinen zusätzlichen Büroraumbedarf auslösen.

6. Sachkosten

Das Sozialreferat wird beauftragt, für die erforderliche Evaluation von SAVE die befristet erforderlichen Haushaltsmittel für 2022 bis 2023 in Höhe von jährlich 25.000 Euro durch eine*n externe*n Dienstleister*in im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2022 bei der Stadtkämmerei anzumelden (Finanzposition 4015.602.0000.8).

7. Zuschuss

Das Sozialreferat wird beauftragt, die dauerhaft jährlich erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 147.840 Euro (4 x 0,5 VZÄ x 6.160 Euro/Monat x 12 Monate) zuzüglich 7,5 % ZVK in Höhe von 11.088 Euro für die Einrichtung von SAVE an vier Standorten verbandlicher ASZ im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2022 bei der Stadtkämmerei anzumelden (Finanzposition 4310.700.0000.2).

8. Die notwendigen zusätzlichen Ressourcenbedarfe hierfür wurden bereits zum Eckdatenbeschluss 2021 angemeldet. Die endgültige Entscheidung erfolgt durch die Vollversammlung des Stadtrates im Rahmen der Verabschiedung des Haushalts 2022.

9. Der Antrag Nr. 20-26 / A 06468 der SPD-Fraktion vom 23.12.2019 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt.

10. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01760 der SPD/Volt-Stadtratsfraktion und der Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste vom 27.07.2021 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt

11. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an die Stadtkämmerei, HA II/3

an die Stadtkämmerei, HA II/12

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit**

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

An das Personal- und Organisationsreferat, P 3

An das Sozialreferat, S-GL-F (4 x)

An das Sozialreferat, S-GL-P

An das Sozialreferat, S-GL-O

An das Sozialreferat, S-GL-GPAM

An das Direktorium, HA II/Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege

An den Seniorenbeirat

An das Kommunalreferat

z.K.

Am

I.A.